

hebt Herr Braun hervor, dass man den »Verein Deutscher Pappenfabrikanten« so genannt habe, damit man allen anderen ähnlichen Vereinigungen die Möglichkeit lasse, demselben beizutreten.

4. **Aussprache über Vorgänge im Vorstand des Vereins Deutscher Holzstofffabrikanten.** Man erkannte unumwunden und wiederholt die hohen Verdienste des Vorsitzenden Herrn Braun an und betrachtete die durch Missverständnisse entstandenen Streitpunkte als beigelegt.

5. **Neuwahl des Vorstandes des Sächs. Verbandes Deutscher Holzschleifer.** Herr Chr. Braun lehnt eine Wiederwahl auf das Bestimmteste ab, ebenso Herr Kaul. Es werden Herr Bruno Bretschneider-Wolfsgrün als Vorsitzender, Herr A. Bieber-Burgstädt als Kassierer, Herr Karl Frank-Diethensdorf als Schriftführer, die Herren Robert Müller-Alt-Zschillen, L. Friedrich-Wilzschhaus als Beisitzer gewählt.

Für den Verein Deutscher Pappenfabrikanten wird Herr Braun als Vorsitzender wiedergewählt; er nimmt die Wahl mit der Bedingung an, dass ihm ein Sekretär zur Verfügung gestellt wird. Als solcher wird Herr Holtzhausen gewählt, der als Entschädigung für seine Arbeit eine Vergütung verlangt. Wegen vorgerückter Zeit bleibt dieser Punkt aber noch unentschieden. Die übrigen Vorstandsmitglieder bleiben die früheren.

Da die Gesundheitsverhältnisse des Herrn Braun demselben die Reise nach Görlitz nicht gestatten, werden die Herren Bruno Bretschneider und Holtzhausen als Delegirte zu der Versammlung am 1. März nach Görlitz erwählt.

Die Sitzung wird 5 Uhr 40 Minuten nachmittags geschlossen.

**Freie Vereinigung der Lederpappenfabriken**

Görlitz, 1. März 1901

Zu der heutigen Versammlung der Freien Vereinigung der Lederpappenfabriken waren zahlreiche Interessenten erschienen. Es waren zur Stelle:

1. Die Mitglieder der freien Vereinigung vollzählig, mit Ausnahme eines entschuldigten Herrn,
2. Die Vertreter des Sächsischen Verbandes Deutscher Holzschleifer und des Vereins Deutscher Pappenfabrikanten,
3. Vertreter des Verbandes westdeutscher Pappenfabrikanten,
4. " " süddeutscher Pappenfabrikanten,
5. " " Vereins Deutscher Strohappenfabrikanten.

Der Vorsitzende begrüßte zunächst die erschienenen Gäste und sprach seine besondere Freude darüber aus, dass auch die Herren vom Sächsischen Verband der in Chemnitz getroffenen Vereinbarung gemäss zum ersten Male in der Sitzung erschienen sind.

Es wurde sodann über den Verlauf der Chemnitzer Versammlung berichtet.

Hieran schloss sich eine Aussprache über die allgemeine Geschäftslage. Es wurde festgestellt, dass alle vorhandenen Fabriken zur Zeit für 3 bis 4 Monate ihre Erzeugung zu Verbandspreisen verschlossen haben.

Die Wasserverhältnisse waren in den letzten 4 Monaten so schlecht wie seit Jahrzehnten nicht. Der Produktionsausfall, von dem die Fabriken betroffen wurden, wird auf mindestens 50 pCt. der Normal-Produktion festgestellt. Im Gebirge liegt die Wasserverhältnisse so, sodass dort für die nächste Zeit Besserung des Wasserstandes zu erwarten ist. In anderen Theilen Deutschlands, besonders im Osten, ist aber bei dem völligen Mangel an Schnee solches Versiegen der Quellen, Bäche und Brunnen eingetreten, dass in diesen Landestheilen der Wasserstand im Sommer sich ganz traurig zu gestalten droht.

Um die Grösse des Produktionsausfalls festzustellen, wurde durch Umfragen die Lederpappen-Erzeugung der einzelnen Verbände ermittelt. Folgende Schätzungen der mittleren Jahreserzeugung dürften für Deutschland als richtig zu betrachten sein:

In Königreich Sachsen	ca. 600000—700000 Ztr. zu 50 kg,
In Westdeutschland	" 200000 Ztr. " "
In Süddeutschland	" 100000 " " "
Die Mitglieder der Freien Vereinigung	" 300000 " " "

Der Ausfall von 50 pCt. in den letzten 4 Monaten dürfte also mindestens 1/4 Million Zentner betragen.

Es giebt keine Lager in den Fabriken, und nach den geschilderten Verhältnissen ist es begreiflich, dass die Verbraucher oft in grosse Verlegenheit kommen, da auch die Händler meist keine nennenswerthen Lager besitzen.

Die allgemeine Knappheit der Wasserkräfte, welche sich

bei den diesjährigen aussergewöhnlichen Wasserverhältnissen auch auf die nordischen Länder erstreckt, hat ganz bedeutende Steigerung der Holzschliffpreise hervorgerufen.

Der vorgelegte Entwurf zu den Satzungen der Freien Vereinigung wurde einstimmig genehmigt. Erfreulicherweise wurde am 27. v. Mts. enger Zusammenhang mit dem Verein Deutscher Pappenfabrikanten angebahnt und am 1. ds. Mts. in Görlitz bestimmt vereinbart. Aehnlich enge Verbindung wurde mit den Fabrikanten von West- und Süddeutschland schon vorher erzielt.

Die zahlreich besuchte Versammlung war von diesen Vorgängen ausnahmslos sehr befriedigt.

Freie Vereinigung der Lederpappenfabriken  
R. Nabbat

**Landesverband sächs.-thüring. Kartonnagenfabrikanten**

In der Sonntag, 3. März, im Restaurant Kitzing & Helbig in Leipzig stattgefundenen Hauptversammlung des Landesverbandes Sächs.-Thüring. Kartonnagenfabrikanten waren die Ortsgruppen und Unterverbände Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Thüringen durch ihre Vorstände und Delegirten gut vertreten. Die Berathungen nahmen einen befriedigenden Verlauf.

1. Es wurde konstatiert, dass der Zusammenschluss der Fachgenossen bereits gute Wirkungen gehabt habe, und ein bedeutender Schritt zur Besserung der allgemeinen Lage sowie zur Hebung des Standesbewusstseins gemacht worden sei, es ist auch eine Klärung darüber eingetreten, welche von den vielen Fragen, die einer Erledigung durch die gemeinsame Arbeit der Fachgenossen harren, bei der Schwierigkeit der Materie vorläufig für erreichbar gehalten werden dürfen, und welche erst für eine spätere Bearbeitung zurückgestellt werden müssen. Vor allen Dingen wurde betont, dass es insbesondere noch einer intensiveren Arbeit in den Gruppen und Ortsvereinen bedürfe, dass die Heranziehung aller Kartonnagen-Erzeuger zu demselben noch weit mehr als bisher betrieben werden müsse, und dass der moralische Eindruck des Zusammenschlusses vorerst das dankenswertheste Ergebniss der Vereinigung sowohl unter den Kollegen als auch besonders nach aussen hin sei. Die Sorge für die pekuniäre Erstarkung des Verbandes wurde den Vorständen der Unterabtheilungen ans Herz gelegt. Als wünschenswerth wurde besonders bezeichnet, dass die Vorstände der Gruppen regere gegenseitige Korrespondenz behufs Austausches der gewonnenen Erfahrungen entfalten, und hierzu auch die aussersächsischen Verbände aufgefordert werden möchten.

2. Ueber Stellungnahme zu den neuen Zolltarifen berichtete ausführlich Herr Stade-Dresden. Er führte aus, wie nothwendig es sei, auf günstigere Gestaltung der Zollsätze für Kartonnagen hinzuwirken, nicht allein im Interesse derjenigen Fabriken, welche Kartonnagen ausführen, sondern auch im Interesse der anderen Kartonnagen-Erzeuger, deren Erzeugnisse lediglich als Umhüllung der exportirten Waaren über die Zollgrenze gehen. Die bisherigen Zollsätze enthalten vielfache Unklarheiten und Eigenheiten, die ungünstig auf die Ausfuhr der Kartonnagen oder der darin verpackten Waaren wirken, und namentlich sei es der Gewichtszoll, der hier eine erschwerende und schädigende Wirkung habe. Hierzu führte der Referent mehrere Beispiele, darunter recht drastische, an. Auf Veranlassung des alten »Vereins der Kartonnagenfabrikanten von Dresden und Umgebung« seien vom Referenten eine Denkschrift und eine Eingabe ausgearbeitet worden, welche dem sächs. Ministerium des Innern unterbreitet worden seien, und die nicht nur Wünsche nach entsprechender Umgestaltung der Zölle auf Kartonnagen und deren eingehende Begründung enthalten, sondern auch reichhaltige Tabellen, in denen die bisherigen Unzuträglichkeiten nachgewiesen und Vorschläge zu praktischer Abhilfe gemacht worden seien. Es sei Hoffnung vorhanden, dass diese Arbeit zuständigen Orts Beachtung finde. Die Versammlung nahm von diesen interessanten Ausführungen mit lebhaftem Dank Kenntniss und stimmte denselben allenthalben zu, indem sie gleichzeitig den Anschluss des Landesverbandes an diese Eingabe und die Befürwortung derselben bei den Oberbehörden billigte.

3. **Anträge.** Herr Haugk-Dresden regte die thätige Mitwirkung der Fachgenossen bei den Geschäften der Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft als besonders wünschenswerth an, und zwar nicht allein im Interesse der Arbeitgeber, sondern